Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 21

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Jugoslavien und Westafrika bezogen, die Aussuhr ist praktisch ohne Bedeutung. Nadelbauholz wird in großen Mengen nach Deutschland ausgeführt, dann sind ebenfalls als Abnehmer Syrien, Griechenland und Italien zu nennen.

Gesägte Schwellen sind vor allem Importartikel. Der Bezug ersolgt hauptsächlich aus Frankreich, Jugosslavien und Deutschland. Abnehmer ist vor allem Frankreich. Der Export ist geringfügig. Im 1. Semester 1930 wurden nur 264 q im Werte von 2000 Fr. ausgesührt. Im Vorjahr waren aber sowohl Gewicht wie Wertsumme noch kleiner. Der Import aber welst viel größere Zahlen auf. So wurde im 1. Semester 1930 für 64,000 Franken eingesührt. Die dazugehörige Gewichtsmenge beträgt 5914 q. Auch hier ist eine Vermehrung zu verzeichnen; denn die Wertsumme des 1. Semesters vorigen Jahres betrug nur 40,000 Fr., die Gewichtsumme nur 3891 q. Was die Wertsummen anbetrisst, ist also eine Vermehrung von 35% eingetreten.

Eichene Bretter. Sie sind wiederum vorwiegend Importartisel. Die Aussuhr ist, verglichen mit der Einsuhr, verschwindend gering; denn sie beträgt im 1. Sesmester 1930 nur 11,000 Fr. Die Einsuhr dagegen besläuft sich auf 2,595,000 Fr. Gegenüber dem Borjahr ist weder beim Import noch beim Export eine auffallende Schwankung eingetreten. Aussuhr, und Einsuhrsummen haben sich um weniges vermehrt. Abnehmer für eichene Bretter sind Desterreich, Deutschland und Italien. Bezogen werden sie aus Jugoslavien, der Tschechoslowalei, Polen, Frankreich und Deutschland. Im 1. Sesmester 1930 wurden insgesamt 102,046 q eichene Bretter

ins Ausland abgegeben.

Andere Laubholzbretter. Sie sind wieder ausgesprochene Einsuhrartikel. Immerhin ist die Aussuhr nicht so unbedeutend, wie es zum Teil bei andern Holzarten der Fall ist. Im 1. Semester 1929 konnte man eine relativ zusriedenstellende Wertsumme verzeichnen. Sie betrug 96,000 Fr. Im solgenden Jahr, 1930, ist sie aber um 30,000 Fr. Zuch das Gewicht ist von 6423 q auf 4669 q gefallen. Die Importsumme für das 1. Semester 1930 beträgt 2,539,000 Fr., das dazugehörige Gewicht 121,393 q. Im Vergleich zu den großen Zahlen ist vom Vorjahr auf 1930 keine bedeutende Anderung eingetreten. Der Import erfolgt von Kumänien, Jugoslavien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei, der Export nach Deutschland, Italien, Schweden und Großbritannien.

Nabelholzbretter. Diese Produkte haben Bebeutung als Import- und als Exportartikel. Der Import weist aber, verglichen mit dem Export, bedeutend größere Zahlen aus. Wir werden von Desterreich, Polen, Jugoslavien, Rumänien und vor allem von der U.S. A. mit Nadelholzbrettern beliesert. Die Aussuhr ersolgt nach Frankreich und Deutschland. Importiert wurden im 1. Halbigahr 1930 297,806 q im Werte von 5,012,000 Franken. Exportiert in der gleichen Zeit 24,363 q im Werte von 426,000 Fr. Die Aussuhr hat sich leiber um 200,000 Fr. vermindert, der Import um ebensoviel, was aber auf die viel größere Zahl verhältnismäßig weniger ausmacht.

Verbandswesen.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Sattler- und Tapezierermeisterverbandes in Wädenswil nahm einen Bericht über die Beschäftigungsverhältniffe und den Lebermarkt entgegen, und beschloß Borkehren im Lehrlingswesen, Ausbildung von Fachlehrern,

Beschaffung weiterer Retlame-Cliché und Durchführung von Meisterprüfungen im Berbft.

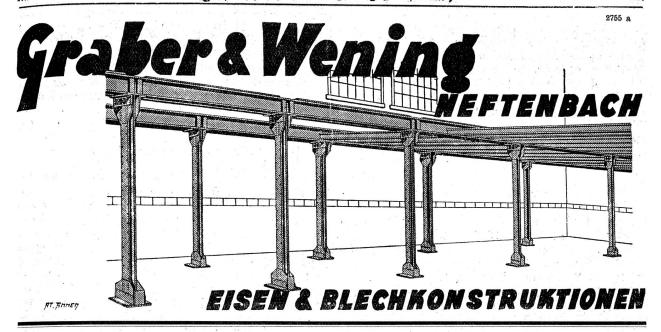
Werlbund-Tagung 1930 in Bafel. Am 6. und 7. September findet die Schweizerische Werkhund. Tagung statt. Es ist eine eingehende Woba-Besich. tigung vorgesehen.

Husstellungswesen.

Woba-Wöbel-Bettbewerb. Im Wettbewerb, den die Schweizerische Wohnungsausstellung in Basel unter den Schweizer Architekten zur Erlangung von Möbelentwürsen ausgeschrieben hatten, hat das fünstöpfige Preisgericht unter Vorsitz von Architekt Emil Vercher solgende Entscheidung gefällt: Da keine der eingegangenen Arbeiten reftlos befriedigte, wurde von der Erteilung eines 1. Preises Umgang genommen. Sin 2. Preis von 1200 Fr. wurde dem Entwurf "Nil" von Karl Vorer (Basel) zuerkannt. Den 3. Preis von 1000 Fr. errang E. Spälty mit seinem Projekt "Andante". Je 600 Fr. sprach das Preisgericht den drei Entwürfen "Sperrylatte" eines Ungenannten, "Antropos Wetron Hapanton" (Paul Artaria) und "Aufbaumöbel" Prof. Dr. William Dunkel (Jürich) zu. In die vier 5. Preise von je 250 Franken teilen sich J. Renz, St. Gallen ("Utilis"), W. Vösser und D. Stornorov, Zürich ("Juli 30"), R. Mayer, Basel ("Prolet 1") und Victor Schmid, St. Gallen ("Einheiten"). Der praktische und kulturelle Zweck des Wettbewerds, für einsache Verhältnisse billige und gute Formen zu schaffen, ist erfüllt, soweit das durch einen Wettbewerd überhaupt möglich ist.

Marktberichte.

Schwarzwälder Rundholz- und Brettermarkt. (V-K.) In der süddeutschen Holzwirtschaft hat bisher keinerlei Bertruftung ober Kartellierung stattgefunden und bie Preisbildung ift auf diesem Gebiete dem freien Martie überlassen. Das Fehlen jeder Absatzorganisation hat aber zur Folge, daß sich ein empfindlicher Absahmangel bemerkbar macht, fo daß manche Forftbetriebe aus ihren Ginnahmen taum die nachten Betriebskoften beden fonnen. Das nach dem Kriege mubfam eroberte their nisch-westfählische Absatzebiet ist infolge der Wirtschafts lähmung nur beschränkt aufnahmefähig und zudem durch bie ausländische Konkurrenz ftark eingeengt. Das Biel, bie hohen Bollmauern, die ben natürlichen Schnitt warenabfluß nach den benachbarten Holzbedarfsländern Elfaß und Schweiz verhindern, zu überbrücken, wird von den Organisationen der Holzindustrie und bes Waldbesites seit Jahren mit Einmütigkeit erstrebt. Man hofft nunmehr im Rahmen des Wefthilseprogramms hier Erleichterungen schaffen zu können. But Zeit ist bei der Schnittwarenausfuhr aus dem badifchen Produktionsgebiet Bauholzlieferung nach dem Elfaß in den Vordergrund gerückt. Ferner gehen große Mengen Maften nach Frankreich, Italien, Spanien und ich nach Südamerika. Auf dem Rundholzmarkt mar, bem der Jahreszeit gemäß abnehmenden Angebot entsprechen nur ein geringer Umsatz zu verzeichnen; trothem fonnte nicht von einer schlanken Aufnahme der angebotenen Posten die Rede sein. Mancher Restposten, insbesonder solcher geringer Qualität und in schwierigen Absuhrlagen, waren trot großen Entgegenkommens in der Preisfrage bisher nicht unterzubringen. Allgemein ift die Räufer fchaft bestrebt, bas Gintaufsgeschäft möglichft auf langet Zeit zu verteilen, um das mit größeren Einkäufen ber bundene Risito zu vermeiben. Da man auf der Ber



täuferseite nicht überall die Nerven hat, abzuwarten, war ein weiteres Abbrödeln der Preise noch immer da und dort zu beobachten. Am Forlenstammholz waren schwächere Sortimente teilweise etwas gefragt; der Ab. sat der Starkhölzer begegnet nach wie vor großen Schwierigkeiten. Der Papierholzmarkt hat bei durch die gedrückten Stammholzpreise erweitertem Gintaufespielraum eine Abschwächung durch wesentlich erhöhte Ginfuhr aus Rußland erfahren, das zu Preisen liefert, die faum die Zurichtungs- und Frachttoften becken dürften. Restposten an Nadelstangen wurden allmählich bei sehr gedrückten Preisen geräumt. Nach Mitteilungen des Badischen Waldbesitzerberbandes erlöste der private Baldbesit in Baden zulett in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise für mittlere und gute Qualitäten und mittlere Abfuhr- und Absatlagen bei Fichten- und Tannenstammholz 70—85%; Buchenstammholz 60 bis 80%; Eiche 60—80%; Horn 70—90%; Ulme 80—90%; Esche 80—100%; Pappel, fanabiche 80—100%; Comparapappel und Pyramidenpappel 60—80 %; Beisen 60 bis 80%; Papierholz 80—90%; Grubenlangholz (unentrindet, ohne Rinde gemeffen): 15-17 RM. je Fest= meter, Grubenfurzholz 5-8 cm 5-7 MM., 8-12 cm 9—11 RM. je Ster; Forlenrollen von 12 cm aufwärts 11—14 RM. je Ster; Nadelstangen, Bauftangen und Hopfenstangen I. und II. Klasse 65—90 %, Hopfenstangen III. und IV. Klasse sowie Kleinstangen 50 bis

In den badischen Staatsforsten sind vom 2. bis 23. Juli rund 17,500 Festmeter verkauft worden. In besieren Absatlagen erlösten Fichten und Tannen 80 bis 85%, in mittleren und schlechteren 65—78%; die niedrigsten Erlöse beziehen sich auf vorsährige Sommersällung, geringe Herbstfällung und Käferholz.

Am Brettermarkt war bei ruhigem Geschäft ein Festhalten der Sägewerke an ihren Preissorderungen iestzustellen. Der Schwarzwald verlangte für unsortierte lägesallende Bretter 48—50 KM. aufwärts je m³, bei steier Lieferung nach rheinisch-westfählischen Stationen 57—60 KM. auswärts; für sortierte Bretter je nach Breite 98—105 KM., Ausschußdretter 52—62 KM., X-Bretter 50—57 KM., ausschußdretter 52—62 KM., X-Bretter stellten sich auf 0,78 KM je m², waggonfrei Karlsruhe-Halten sich auf 0,78 KM je m², waggonfrei Karlsruhe-Halten zuh Lannenhobelbretter, waggonfrei Mannheim, auf 1,90 Keichsmark je m²; unsortierte sägesallende Fichten- und

Tannendielen, sauls und bruchfrei kosteten bei den Schwarzwälder Sägewerken 49—55 RM. ab Verladesstation. Für Bauholz mit üblicher Waldkante, Fichten und Tannen, wurden je m² 53—57 RM., waggonfrei KarlsruhesMannheim verlangt.

Verschiedenes.

6. Gewerbliche Studienreise nach Venedig und Dalmatien. (Mitget.) Die vom 22. September bis 5. Oktober 1930 bauernde 6. Gewerbliche Studienreise nach Venedig und Dalmatien erfrent sich reger Nachfrage, und schon ist eine stattliche Anzahl Anmelbungen zu verzeichnen. Durch das Entgegenkommen der italienischen Schissahreißgesellschaft ist es möglich geworden, die seste Bestellung der Schisskabinen die anfangs September hinauszuschieben, so daß nunmehr auch der Anmeldetermin sür Interessenten die zum 31. August ohne den vorgesehenen Verspätungszuschlag hinauszeschoben werden kann. Prospekte können daher immer noch verlangt werden, und wer sich sür die herrliche Reise nach der wetterbeständigen, paradiesischen Dalmatinischen Küste, dem unterhaltsamen Venedig und dem fashionabeln Weltkurort Ragusa interessiert, dem sieht seine Entschlesung zur Teilnahme und die Anmeldung dei Posissah 343 Bürich Hauptost (Huonder & Meyner) oder Gewerbeselretär Hans Galeazi im Bürgerhaus Vern noch dis Ende August ossendig, Triest, Vrioni, Pola, Gravosa, Cattaro, Cettinje, Canosa, Spalato, Ancona, Vologna, Kadua, Verona und Volzano (Vozen) vor.

Salz zerftört das Fundament einer Rirche in Basel. An der Barfüßerkirche in Basel, bekanntlich seit 1888 Heimftätte des Baster historischen Museums, hat sich im Lause der letzten Jahrzehnte eine Reihe von Schäden spürbar gemacht, die heute eine entscheidende Sicherung des Bauwerkes ersordern. Es rächt sich heute die unpassende Verwendung der Kirche als Salzmagazin, wozu sie im Januar 1799 auf Verfügung des helvetischen Finanzministeriums bestimmt wurde. Volle 40 Jahre hatte sie diesem weltlichen Zweck zu dienen und dadurch wurden Außenwände und besonders die Pfeiler des Mittelschiffes start in Mitteldenschaft gezogen. Genaue Untersuchungen im vergangenen Jahrzehnt ergaben, daß der Erdboden unter der Kirche eine rund 20prozentige Kochsalzsösung enthält, die in den Sandstenpfeiler empor-